

Ständerätliche Warnung: Neue Kampfjets werden die wirtschaftliche Gesundheit von Basel gefährden ...

Lust auf einen Crashkurs in Bundespolitik? Die Basler Ständerätin Anita Fetz erklärt, warum neue Kampfjets den Wisenbergtunnel weiter verzögern und auch sonst Basel schaden werden. Und was das Neubadquartier damit zu tun hat.

Mein Vater war Gewerbler von altem Schrot und Korn. Meine Mutter unterstützte ihn nach Kräften, und das Familienunternehmen im Neubad florierte dank dieses doppelten Engagements. Das Geschäft war im selben Haus wie unsere Wohnung, und als eine von drei Schwestern habe ich früh gelernt, dass man einen Franken nur einmal ausgeben kann. Und sich deshalb sorgfältig überlegen muss, wofür man ihn ausgibt.

Die Milliarden für die Kampfjets ...

Für Sie ist eine solche Haushaltsdisziplin wahrscheinlich ebenfalls selbstverständlich. Nicht so für die bürgerliche Mehrheit des Ständerates: Der Ständerat hat mehrheitlich entschieden, dass das Budget für die Armee für die nächsten vier Jahre um sage und schreibe 9 Milliarden Franken aufgestockt werden soll (das sind 9 000 Millionen Franken mehr als heute, die die Armee bekommen soll). Damit Sie es im Lotto auf diese Zahl bringen, müssten Sie 173 Jahre lang jedes Wochenende eine Million gewinnen.

Der Bundeshaushalt ist wie Ihr Haushalt: Da gibt es feste Kosten, die man nicht oder nicht so rasch verändern kann. Bei Ihnen sind das zum Beispiel die Miete, die Krankenkassenprämie oder der Telefonanschluss. Das ist beim Bundeshaushalt nicht anders. Dort heisst dieser Posten einfach «gebundene Ausgaben». Und die machen beim Bund 80 Prozent der Ausgaben aus. Und weil man einen Franken nur einmal ausgeben kann, bedeutet dies: Die 9 Milliarden Franken müssen in den verbleibenden 20 Ausgabenprozent eingespart werden.

Macht doch nichts, sagen Sie vielleicht: Hauptsache, der Haushalt bleibt im Lot. Sie hätten Recht, gäbe es da nicht ein Problem. Denn in diesen 20 Prozent der «ungebundenen Ausgaben» sind nur vier Bereiche: die Armee, die Landwirtschaft, der Verkehr sowie die Bildung und Forschung. Und in einem oder mehreren dieser Bereiche muss massiv gespart werden, wenn die Kampfjets kommen.

... werden beim Wisenberg und an den Unis fehlen

Zur Armee: Dort soll ja im Gegenteil nicht gespart, sondern gewaltig aufgestockt werden, die fällt also aus. Und die Landwirtschaft? Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr, als dass die Schweiz bei der Landwirtschaft sparen würde. Das erklärt auch, warum der Bund für jeden Bauernhof im Durchschnitt mehr als 60 000 Franken ausgibt.

Es bleiben nur noch der Verkehr und die Bildung und Forschung, bei denen gespart werden kann. Und genau diese beiden Bereiche sind ganz besonders wichtig für Basel. Die Sparfolgen: Es ist dann weniger Geld vorhanden, um unsere Universität zu unterstützen. Das Geld wird auch fehlen, um den Wisenbergtunnel zu bauen, auf den wir seit 25 Jahren warten. Denn: Er kostet alles in allem etwa gleich viel wie die Kampfjets.

Wenn Sie also eine Politikerin oder einen Politiker sagen hören, sie seien für die neuen Kampfjets: Denken Sie daran, dass man einen Franken nur einmal ausgeben kann. Entweder für Kampfjets oder für den Wisenbergtunnel. Entweder für Kampfjets oder für unsere Uni. Beides gleichzeitig geht nicht.

So, wie ich das im Neubad gelernt habe.



Anita Fetz, Ständerätin

lic.phil. | Organisationsberaterin | geb. 1957

Nach dem Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Ökonomie in Basel und Berlin hat Anita Fetz 1983 mit dem Lizentiat an der Universität Basel erfolgreich abgeschlossen. Es folgen Weiterbildungen in Projektmanagement, women studies und Organisationsentwicklung

Beruf:

Seit 1986 ist sie Inhaberin der Unternehmensberatung femmedia ChangeAssist in Basel. Die Beratungsfirma ist spezialisiert auf die Unterstützung von Veränderungsprozessen und Schulungen im Bereich Personalentwicklung, Change Management und Chancengleichheit.

Aktuelle Mandate

Seit 1999 ist Anita Fetz Mitglied des Stiftungsrates der Marie Anna-Stiftung (MAS) zur Unterstützung kranker Kinder. Im 2003 wird sie Mitglied des Ständerates (SP/BS) für den Kanton Basel-Stadt. Sie ist auch Mitglied in einigen Kommissionen des Ständerates wie WBK (Wissenschaft, Bildung und Kultur), SGK (soziale Sicherheit und Gesundheit) sowie in der Finanzkommission. Ab 2011 gehört sie als Mitglied des Kontrollorgans Staatsschutz Basel-Stadt an.

Ehemalige Funktionen .

2000 - 2005 gehört sie zum Verwaltungsrat der Bank Coop, von 1999 - 2003 wirkt sie als Nationalrätin und von 1997 - 2005 ist sie Bankrätin der Basler Kantonalbank. In der Zeit von 1992 - 1998 gehört sie dem Stiftungsrat Greenpeace Schweiz an und wird von 1990 - 1997 Mitglied des Verwaltungsrates der Alternative Bank ABS